

Planung im Dialog

Kindertagesbetreuung boomt. Aktuell gibt es in Baden-Württemberg rund 7.900 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung mit insgesamt 423.500 betreuten Kindern in 25.500 Gruppen. Tendenz: steigend. Mit der Entwicklung des Gute-Kita-Gesetzes auf Bundesebene und dem Pakt für gute Bildung und Betreuung auf Landesebene wird der Ausbau auch qualitativ vorangetrieben.

Die Kreise, Städte, Gemeinden, Kirchen und freie Träger leisten seit Jahren Enormes beim Ausbau der Kindertagesbetreuung. Trotz aller positiven Entwicklungen werden bis 2025 bundesweit circa eine Million zusätzliche Betreuungsplätze erforderlich sein. Auch in Baden-Württemberg ist der Ausbau noch nicht beendet.

Für die Planung der Plätze und der Qualität der Angebote ist eine fundierte, kommunalpolitisch gut verankerte Planung und ein fortwährender Dialog mit Eltern und Bürgern von großer Bedeutung. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts liefern wichtige Erkenntnisse, wie ein solcher Dialog erfolgreich in den Planungsprozess integriert werden kann.

Weitere Hilfestellungen für den Ausbau des Angebots in Baden-Württemberg enthält auch die jüngst vom KVJS herausgegebene Arbeitshilfe „Angebotsformen der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg – eine Arbeitshilfe mit Mindestrahmenbedingungen und fachlichen Hinweisen“ (2018). Sie soll den Zuständigen vor Ort mehr Sicherheit bei der Planung und in der Zusammenarbeit der Fachberatungen von Gemeinden, Städten, Landkreisen und Verbänden geben.

Evelyn Samara, Leitung KVJS-Referat Tagesbetreuung für Kinder, Betriebserlaubnis, Beratung und Aufsicht



KVJS-Forschungsvorhaben Kita-Planung

Kindertagesbetreuung will gestaltet sein

Der dringende quantitative Ausbau von Angeboten der Kindertagesbetreuung und die gleichzeitige Umsetzung von Qualitätsentwicklungsprozessen sind beide Bestandteil einer gelingenden Planung. Zum KVJS-Forschungsvorhaben ein Gespräch mit Projektleiter Dr. Joachim Fiebig und Projektmanagerin Susanne Winter vom KVJS-Landesjugendamt.

Warum wurde die Kita-Planung zum Forschungsthema?

Fiebig: Uns haben ganz klar die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Kindertagesbetreuung dazu bewogen, das Forschungsvorhaben auf den Weg zu bringen. Seit Jahren steigende Kinderzahlen, stetig wachsende Nachfrage nach Kleinkindbetreuungsplätzen sowie kontinuierlich zunehmende Wünsche nach längeren Betreuungszeiten haben die Platz- und



>>

Personalbedarfe dramatisch steigen lassen. Die dadurch immer komplexer werdenden Planungsprozesse müssen die kommunalen Planungsverantwortlichen in Teilen unabhängig von zeitlichen oder fachlichen Ressourcen stemmen. Dies ist bislang in gewissem Rahmen gelungen. Aber die Zuspitzung der Situation erfordert bei vielen Planungsverantwortlichen ein Umdenken, wenn die Attraktivität der Kommunen mit Blick auf die Ansiedlung junger Familien, Gewerbetreibende und Unternehmen nicht leiden soll.

Winter: Ergänzen kann man, dass Kita-Planung durch eine immer heterogener

werdende Elternschaft und die Pluralisierung von Bedürfnissen und Bedarfen immer mehr Facetten berücksichtigen muss. Ein zahlenmäßig passendes Platzangebot reicht nicht aus. Die Eltern müssen von der Qualität überzeugt sein und ein gutes Gefühl in Bezug auf die Versorgung ihrer Kinder haben. Nur wenn sich die Förderung in der Einrichtung am Kind orientiert, wie ohnehin im Rechtsanspruch vorgesehen, kann dies gelingen. Dazu müssen Erzieherinnen und Leitungskräfte, die zudem selbst ein hohes Interesse an der Mitgestaltung der Bildungs- und Erziehungslandschaft haben, noch stärker in die Planung einbezogen werden.

Das KVJS-Forschungsvorhaben

Von 2016 bis 2018 ist der KVJS zusammen mit dem Forschungsverbund aus Hochschule Osnabrück und dem Institut für Soziale Arbeit e.V. in Münster (ISA) der Frage nachgegangen, was für eine gelingende, integrierte und beteiligungsorientierte Bedarfsplanung in der Kindertagesbetreuung notwendig ist. In Kooperation mit neun Kommunen sowie dem Enzkreis und dem Landkreis Göppingen wurden in vielen Einzel- und Gruppengesprächen sowie in Interviews mit Fachkräften, Einrichtungsleitungen und Eltern vielfältigste Erkenntnisse zusammengetragen. Diese wurden unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands ausgewertet und in einem praxisorientierten Konzept gebündelt, das quantitative und qualitative Planungsperspektiven berücksichtigt.

Wie möchte der KVJS die Ergebnisse umsetzen?

Winter: Der KVJS wird die Ergebnisse des Forschungsvorhabens über viele Kanäle ins Land bringen. Bei der Abschlussstagung am 9. Oktober 2018 im Hospitalhof in Stuttgart werden sie erstmals präsentiert. Die Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Landesverbände und der Verbände der freien Wohlfahrtspflege sowie Planungsfachkräfte aus Kommunen und Landkreisen sind und waren im Verlauf des Forschungsvorhabens an der fachlichen Diskussion beteiligt. Sie werden die Ergebnisse entsprechend weitertragen.

Fiebig: Im Bereich der überörtlichen Berichterstattung möchten wir die Erkenntnisse so aufbereiten, dass sie in der örtlichen Bedarfsplanung Anwendung finden können. Daneben werden die AGs zur Kinderbetreuungsplanung der Stadt- und Landkreise ebenso von den Befunden profitieren wie die an Gemeindeforenzen der Kreise beteiligten Kommunen und Träger. Hier wollen wir vor allem auf das Werkbuch verweisen, das sich als Handreichung zur Entwicklung einer erfolgreichen und qualitativ hochwertigen Bedarfsplanung versteht.

Das Werkbuch zur Kita-Bedarfsplanung

Das Werkbuch „Bausteine kommunaler Bedarfsplanung in der Kindertagesbetreuung“ wurde als Arbeitshilfe für die kommunale Planungs-Praxis entwickelt. Es richtet sich an kommunale Planungsverantwortliche, in Teilen aber auch an Leitungs- und Fachkräfte in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und Fachberatungen. Es bietet eine Strukturierungshilfe hinsichtlich der notwendigen Schritte, die für die Bedarfsplanung erforderlich sind und es ist zugleich auch eine Sammlung von Instrumenten und

Materialien, die es ermöglicht, neben quantitativen auch qualitative Anforderungen zu berücksichtigen. Eine beteiligungsorientierte Planungspraxis wird unterstützt. Das Werkbuch ist nicht als ein Leitfaden oder „Rezept“ zu verstehen, in dem Inhalte zwingend aufeinander aufbauen. Die vier Bausteine der kommunalen Kita-Bedarfsplanung können vielmehr unabhängig voneinander angewendet werden – je nach Stand, Erfahrungen und Einsatzziel der örtlichen Planung.



Welche politischen Erwartungen hat der KVJS an das Land?

Fiebig: Einer unserer zentralen Forschungsbefunde zeigt, dass die Anforderungen an die Planungsverantwortlichen immens sind. Kenntnisse in Statistik und Organisationsentwicklung sowie Moderationsfähigkeiten sind nur einige der erforderlichen Kompetenzen. Um die dringend nötige Aufwertung der Planungsfunktion zum Ausdruck zu bringen, sollte man künftig nicht mehr von Planungsverantwortlichen, sondern von Planungsfachkräften sprechen und diese mit den nötigen Qualifikationen sowie finanziellen und vor allem zeitlichen Ressourcen ausstatten.

Winter: Eine integrierte und beteiligungsorientierte Planung von Kindertagesbetreuungsangeboten, einschließlich der Kindertagespflege, lohnt sich. Sie sollte gleichzeitig als Erfordernis und Verpflichtung der Kommunen gesehen werden. Um auch die Skeptiker für diese Neuausrichtung der Bedarfsplanung zu begeistern, ist es wichtig, dass sich auch das Land für eine integrierte und beteiligungsorientierte Planung stark macht.



Susanne Winter und Dr. Joachim Fiebig vom KVJS-Landesjugendamt (Foto: Addow)

Wo sehen sie weiteren Handlungsbedarf?

Winter: Ein zentrales Forschungsergebnis ist, dass gerade Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, die oft aus besonderen emotionalen Bedürfnissen resultieren, eine große Herausforderung für den erzieherischen Alltag in Kindertageseinrichtungen, aber auch für die Eltern darstellen. Außerdem wünschen sich Eltern allgemein mehr Unterstützung bei der sozial-emotionalen Entwicklung ihrer Kinder.

Fiebig: Dies ist eine weitere Botschaft, die im Diskurs mit der Fachöffentlichkeit und den betreffenden Akteuren zu erörtern ist. Überall wo solche besonderen Herausforderungen den pädagogischen Alltag beeinflussen, stellt sich die Frage, inwiefern die vorhandenen Rahmenbedingungen, wie etwa die Personalausstattung in den Einrichtungen, noch eine bedarfsgerechte Förderung aller Kinder ermöglichen. Bei der Suche nach Antworten stehen wir als KVJS sehr gerne unterstützend zur Seite.

Das Gespräch führte Gabriele Addow



Transfer der Forschungsergebnisse

Das KVJS-Landesjugendamt entwickelt auf Basis des Werkbuchs Fortbildungen, welche die darin angelegten unterschiedlichen Bausteine der Bedarfsplanung in ihrem Zusammenwirken

erläutern. In weiteren Arbeitszusammenhängen wie Arbeitskreisen, Träger- und Gemeindeforen werden die Struktur des Werkbuchs und dessen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten vorgestellt.

Aber auch in direkter Beratungstätigkeit mit Planungsfachkräften und freien Trägern kommt die Handreichung zur Anwendung.

Links und Downloads

Das Werkbuch „Bausteine kommunaler Bedarfsplanung in der Kindertagesbetreuung“ kann in Kürze kostenfrei über den KVJS bezogen werden: Diane.Geiger@kvjs.de

Der Abschlussbericht mit allen wissenschaftlichen Befunden zum Forschungsvorhaben „Integrierte und beteiligungsorientierte Planung in der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg“ ist über Weblink zu beziehen: www.kvjs.de/forschung/kvjs-forschung

Hier finden Sie noch weitere Links zu Themen dieses Schlaglichts: Arbeitshilfe Angebotsformen:

www.kvjs.de/jugend/tagesbetreuung-von-kindern/die-aktuellen-gesetzlichen-vorgaben-und-empfehlungen

Berichterstattung Kindertagesbetreuung:

www.kvjs.de/jugend/jugendhilfeplanung/indertagesbetreuung/berichte

Fortbildung:

www.kvjs.de/fortbildung/veranstaltungssuche

Der **Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)** mit Sitz in Stuttgart ist überörtlicher Träger der Sozialhilfe, Jugendhilfe, Kriegsopferfürsorge und des Integrationsamtes.



KVJS

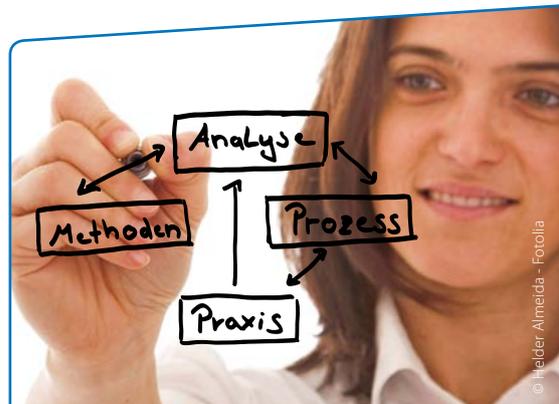
Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)
Telefon 07 11 63 75-0

www.kvjs.de
info@kvjs.de

Impressum

Verantwortlich: Heide Trautwein
Redaktion: Gabriele Addow
Gestaltung: mees-zacke.de
Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen
Bestellung/Versand: KVJS
Telefon: 0711 6375-208
E-Mail: redaktion@kvjs.de
September 2018



Die kommunale Daseinsfürsorge nachhaltig, effizient und zukunftsweisend gestalten – das ist das Ziel der KVJS-Forschung. Daran orientieren sich die Forschungsthemen und daraus ergibt sich das Umsetzungskonzept: Seit 2010 wurden insgesamt 15 Forschungsvorhaben realisiert.

Weitere Informationen zu den Forschungsvorhaben im Internet unter www.kvjs.de/Forschung

Ihre Ansprechpartnerin beim KVJS

Geschäftsführung

KVJS-Forschung

Heide Trautwein

Telefon: 0711 6375-716

E-Mail: Heide.Trautwein@kvjs.de

FORSCHUNG